

# Großes Theater mit der kleinen Hexe am 21. Juni 2011

Ein schwungvolles Hexenwerk nach dem Buch von Otfried Preußler

Leitung der Theater-AG: Gianna und Siegfried Fischer  
Chor-AG / Flöten-AG: Jutta Schirmel / Peter Sebastian



Wie immer stand zum Abschluss des Schuljahres "großes Theater" auf unserem Programm. Die kleine Hexe ist inzwischen reibungslos über die Bühne gegangen. Die Zuschauer waren während der Aufführung Feuer und Flamme. Vermutlich war es deshalb so heiß in der Sporthalle. Am Hexenfeuer lag es vermutlich nicht, denn das sorgte durch den eingebauten Ventilator eher für etwas Abkühlung.

Mit einer Spieldauer von etwa 70 Minuten war das Stück ein richtiges "Hexenwerk". Die Hauptrollen hatten wir mit vier kleinen Hexen und vier Raben besetzt, die dann in "fliegendem Wechsel" eingesetzt wurden. Damit die Hexen und Raben auch tatsächlich über die Bühne fliegen konnten, wurde das ganze Stück mit allem Drum und Dran an den Turnringen in der Sporthalle "aufgehängt". Und so bekamen die zahlreichen Zuschauer eine besonders "schwungvolle" Theatervorstellung mit einigen akrobatischen und musikalischen Einlagen zu sehen.

Das Haus der kleinen Hexe hatte zwar nur eine Breite von knapp zwei Metern, aber die Spitze des Daches erreichte bei fast vier Metern den ersten herausragenden Höhepunkt des Stückes. Hier lief alles wie am Schnürchen. Türen und Fenster ließen sich öffnen und schließen. Der Schornstein wuchs auf Kommando in die Höhe und senkte sich wieder oder er rauchte immer wieder mal wie ein Schlot. Neben dem qualmenden Schornstein gab es einen rauchenden Maronimann-Ofen. Durch ein weitverzweigtes Rohrsystem wurden dazu Qualm und Rauch aus einer Nebelmaschine an die verschiedenen Spielorte verteilt.

"Klima-technisch" hat die Geschichte von Otfried Preußler mit Feuer, Sturm, Wolken, Schnee, Blitz und Donner einiges zu bieten: Ventilatoren sorgten während der Aufführung für Wind bzw. Feuer. Für Blitz und Donner standen ebenfalls die entsprechenden Geräte bereit. Und Schnee mitten im Sommer zu erzeugen, wäre mit der speziell entwickelten Beschneiungsanlage geradezu ein Kinderspiel gewesen. Aber manchmal ist alles wie verhext. Der Schnee ist ins Wasser gefallen.

Dafür flogen Hexenbesen, Hexenbücher und ein riesiger Kugelblitz über die Köpfe der Schauspieler hinweg, Tannenzapfen und Zweige fielen vom Himmel, es regnete Klopapierrollen und weiße Mäuse. Aus dem Hexenbesen wuchsen Blumen und ein großer Stein versank plötzlich auf Nimmerwiedersehen im Boden. Und weil die kleine Hexe zu guter Letzt auch noch einen Schneemann lebendig hexen sollte, musste zuvor - mitten im Sommer - ein lebensgroßer Schneemann aus Pappmaché und Draht zusammenkleistert werden. Da war leider nichts anderes zu machen mit unserer ganzen Hexenkunst.

Ein besonderer Service des Hexenhauses: Für alle nicht deutsch-sprechenden Zuschauer wurde der spanische Text - wie es bei jeder biculturellen Veranstaltung eigentlich selbstverständlich sein sollte - per PowerPoint auf der Leinwand präsentiert.

Text und Fotocollage: Siegfried Fischer

